Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 516. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 27. Juli 1887.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung.

!! Berlin, 26. Juli.

Im November wird der dritte Theil der Stadtverordneten neugewählt. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat darüber kürzlich einen Artikel gebracht, in welchem sie zwei Gedanken ausführt: 1) bei communalen Wahlen dürfe der politische Parteistandpunkt nicht maßgebend sein und 2) die Cartellparteien müßten sich vereinigen, um die Freisinnigen zu schlagen. Wie sich diese beiden Gedanken irgend wo anders auf der Welt vertragen, ist unverständlich; in einem officiösen Kopfe können sie friedlich neben einander wohnen.

In der Berliner Stadtverordneten-Versammlung giebt es drei Parteien; die Socialdemokraten mit 5 Stimmen und die Bürgerpartei mit etwa 15 Stimmen sind die Namen der beiden kleineren. Die größere Partei, die sich übrigens in zwei durch keine Principien von einander geschiedene Fractionen theilt, wird gewöhnlich die liberale Partei genannt. Der Name hat etwas Schiefes und wirkt schädlich. Er hat mit dem politischen Standpunkt der Mitglieder Nichts zu thun. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sollte man wenigstens sagen, die „communalliberale Partei". Ihrem politischen Standpunkte nach gehören viele Mitglieder der conservativen und nationalliberalen Partei an; ihr Liberalismus kommt lediglich dadurch zum Ausdruck, daß sie an dem Gedanken der städtischen Selbstverwaltung festhalten und in Folge dessen stehen sie der Bürgerpartei gegenüber, welche sich gegen diesen Gedanken sehr gleichgiltig verhält. Daß in dieser communalliberalen Majorität keine Spaltungen nach politischen Gesichtspunkten vorhanden sind, tritt bei jeder Stadtrathswahl hervor, bei welchen Männer von politisch conservativer und von politisch freisinniger Stellung durch dieselbe compacte Majorität gewählt werden, wenn sie nur communal tüchtig sind.

Wenn man bei den nächsten Wahlen diese communalliberale Majorität beseitigen will, so käme das der Bürgerpartei zu Gute, die außer dem Antisemitismus noch niemals einen Gedanken entwickelt hat, und die in ihrem mehrjährigen Bestehen auch nicht das leiseste Zeugniß dafür abgelegt hat, daß sie für die Interessen der Commune Verständniß hat. In den Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung wird ein Ton, der an politische Polemik erinnert, fast niemals angeschlagen, und wenn es geschieht, so geschieht es durch Socialdemokraten und Antisemiten.

Daß jetzt schon seit einer Reihe von Jahren sich die politische Agitation in die Stadtverordnetenwahlen mischt, hat einen unverkennbaren Nachtheil gehabt. Die unberechtigten Angriffe, welche in Bausch und Bogen gegen die „liberale Majorität" gerichtet wurden, machten es den Wählern gewissermaßen zur Ehrensache, die Mitglieder dieser liberalen Majorität möglichst wiederzuwählen. Und das hat die Folge gehabt, daß die Bluterneuerung in dem städtischen Vertreiungskörper nicht mit derjenigen Lebendigkeit vor sich gegangen ist, wie es aus sachlichen Gründen wünschenswerth ist. Es sind unleugbar Stadtverordnete gerade aus dem Grunde wiedergewählt worden, weil sie mit unlauteren Waffen bekämpft worden sind, während unter anderen Umständen die berechtigte Frage aufgeworfen worden wäre, ob sie noch die frische Arbeitskraft besitzen, welche wünschenswerth ist. Dieselbe Erscheinung könnte sich wiederholen, wenn man von Neuem den Streit der politischen Parteien in die städtischen Wahlen hineinträgt.

Politische Uebersicht.

Breslau, 27. Juli.

Zur baierischen Thronfrage schreibt man der „Köln. Ztg." aus München: „Für das kürzlich erwähnte Gerücht, der Prinzregent werde demnächst den Königstitel annehmen, liegt nicht der leiseste Anhalt vor. Mit dieser Frage sind allzu große praktische und namentlich finanzielle Schwierigkeiten verknüpft, als daß sie ohne besonderen Anlaß und mächtige, aus dem Volke heraus sich kundgebende Strömungen für die nächste Zeit ihre Lösung finden könnte. Wohl aber wird dem Landtag eine neue auf die Beseitigung der mit der Regentschaft verknüpften Unzuträglichkeiten abzielende Vorlage zugehen. Auch liegt, obwohl Bestimmtes darüber nicht verlautet, die Möglichkeit vor, daß der Prinzregent künftighin von jener Verfassungsbestimmung Gebrauch macht, welche die Bestreitung seines Unterhalts aus Staatsmitteln gestattet."

Dr. Bernhard Förster, der bekannte Antisemitenhäuptling, der Deutschland für seine freie Mannesseele nicht mehr erträglich fand und nach Südamerika ausgewandert ist, läßt nach längerer Pause wieder einmal von sich hören. Er hat in Paraguay ein Areal von ungefähr 580 Quadratkilometer erworben und ladet nun Colonisten aus der alten Heimath ein, herüberzukommen. Diese Aufforderung und die bezügliche Mittheilung ergeht in der ungewöhnlichen Form eines kurzen Inserats in der letzten Nummer der Kreuzzeitung. Es heißt darin: „Da einige meiner Briefe verloren gegangen zu sein scheinen, so theile ich hierdurch auf alle Anfragen mit, daß es mir gelungen ist, ein prachtvolles Stück Land von ungefähr 580 Quadratkilometer zu erwerben, welches sich durch Klima, Lage und Bodenbeschaffenheit ungewöhnlich gut zur Colonisation eignet. Vom Juli d. J. ab sind Colonisten (insbesondere Handwerker, Landleute und Gärtner) in meiner Colonie Neu-Germania herzlich willkommen. Die ersten Ansiedler genießen besondere Vergünstigungen u. s. w." Die Annonce war so ungünstig placirt und die Kreuzzeitung wird von den Personen, auf welche Herr Förster zu rechnen scheint, so wenig gelesen, daß es sich die „Weser-Zeitung" zum Verdienst anrechnet, die Mittheilung des Herrn Dr. Förster weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Es wird aber wohl, bemerkt das genannte Blatt hierzu, nicht viele geben, die dem Lockrufe folgen. Südamerika ist neuerdings bei den Auswanderungslustigen stark in Verruf gekommen. Gewisse leichtfertige Gründungen in Brasilien und den La Platastaaten haben in ihrem vorweg zu erwarten gewesenen Zusammenbruch zahlreiche Existenzen unserer Landsleute mit hineingezogen, und die Berichte darüber sind noch in frischem Gedächtniß.

In den Reparaturwerkstätten der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen ist folgende Bekanntmachung der Direction angeschlagen: „Wir haben eine Ergänzung des § 23 der Werkstätten-Ordnung für die Arbeiter dahin gehen lassen, daß Betheiligung an deutschfeindlichen oder solchen Bestrebungen, welche gegen die bestehende Staatsordnung gerichtet sind, sofortige Entlassung zur Folge hat. Es wird jedem unbefangen denkenden Manne einleuchten, daß eine Kaiserliche Behörde nicht dulden darf, daß die von ihr beschäftigten und gelohnten Arbeiter sich an Bestrebungen betheiligen, welche gegen Kaiser und Reich gerichtet sind. Ebensowenig kann die Betheiligung an Vereinen geduldet werden, die, wenn auch nicht offen, doch nach der Gesinnung ihrer Gründer und Mitglieder, sowie nach der Richtung ihrer Ziele der staatlichen und gesellschaftlichen bestehenden Ordnung in Wirklichkeit feindlich gegenüber stehen. Unsere unausgesetzte Fürsorge für das Wohl unserer Arbeiter wird gehemmt durch diejenigen, welche den Verlockungen von Vereinen folgen, die unseren wohlwollenden Absichten und Einrichtungen entgegenwirken. Die bekannten Verhältnisse von Elsaß-Lothringen als Grenzland verdoppeln unsere Pflicht, mit allem Ernste und allen uns zu Gebote stehenden Mitteln darauf zu halten, daß in unserem Dienste nur gut gesinnte, dem Kaiser und Reich treu ergebene Arbeiter beschäftigt werden und sprechen wir die vollste Erwartung aus, daß unsere Arbeiter dies völlig anerkennen und sich demgemäß danach zu richten haben."

Ueber die angeblich nahe bevorstehenden Veränderungen im englischen Cabinet wird der „Pol. Corr." aus London geschrieben: „Das Gerücht von dem Eintritte Lord Hartington's in das Cabinet, welches vor einigen Tagen durch die „Morning Post", die gegenwärtig das Organ Lord R. Churchill's ist und durch die „Pall Mall Gazette", welche so viel als möglich die Trennung Hartington's von der liberalen Partei zu markiren bestrebt ist, verbreitet wurde, hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Ihr Correspondent ist sogar in der Lage, versichern zu können, daß Lord Hartington selbst mehr als je abgeneigt ist, einem Antrage, in das Cabinet Salisbury einzutreten, Folge zu leisten. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß die Stellung des Cabinets einigermaßen erschüttert ist. Sechs Neuwahlen haben in dem letzten Monate stattgefunden und fast bei allen haben die Anhänger Gladstone's gesiegt. Den größten Beweis von Schwäche hat aber das Cabinet gegeben, indem es bei dem Gesetze, betreffend die Regelung der Pachtverhältnisse in Irland, den „Homerulers", so große Zugeständnisse machte. Seitdem es zur Macht gelangte, hat das Cabinet unaufhörlich versichert, daß es niemals in eine Verringerung der Pachtzinse von Amtswegen einwilligen werde, und jetzt willigt es nicht nur darein, sondern legt sogar einen Gesetzentwurf vor, der fast wörtlich mit dem vorjährigen Antrage Parnell's übereinstimmt. Es kann demnach nicht Wunder nehmen, daß die Vorlage ebenso heftig von den Conservativen angegriffen, als beifällig von den Homerulers aufgenommen wurde. Wie es heißt, ist diese Wandlung auf den Einfluß Mr. Chamberlain's zurückzuführen und Lord Salisbury hat sich bei seinen Anhängern damit entschuldigt, daß es sich um die Frage des Weiterbestandes des Cabinets handelte, da die liberalen Unionisten ihm ihre Stimmen verweigert hätten, wenn er ihnen in der Frage der Reduction der Pachtzinse nicht nachgegeben hätte."

Deutschland.

Berlin, 26. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den Verwaltungsgerichts-Director Freytag in Danzig zum Ober-Verwaltungsgerichts-Rath, den Landrath Dr. jur. von Dziembowski in Samter zum Regierungs-Rath, und den Regierungs-Referendar Schenck zu Schweinsberg in Kirchhain zum Landrath des Kreises Kirchhain ernannt; sowie dem Oberbeamten bei der Königlichen Ansiedelungs-Commission für Westpreußen und Posen, Landrath Dr. Rudolf von Wittenburg zu Posen den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath, dem praktischen Arzt, Sanitäts-Rath Dr. Moritz Marcuse in Berlin den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath, und den praktischen Aerzten Dr. Karl Anton Müller und Dr. Julius Becher, ebenfalls in Berlin, den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Kreis-Physikus des Stadtkreises Stettin, Dr. med. Barnim Franz Schulze in Stettin, ist zugleich zum Medicinal-Assessor beim Königlichen Medicinal-Collegium der Provinz Pommern ernannt worden. — Der bisherige commissarische Verwalter der Kreis-Wundarztstelle des Kreises Demmin, Dr. Dieterich in Demmin, ist definitiv zum Kreis-Wundarzt des gedachten Kreises ernannt worden. — Der Königliche Regierungs-Baumeister Engelmeier in Birnbaum ist zum Königlichen Kreis-Bauinspector ernannt und demselben die Kreis-Bauinspectorstelle daselbst verliehen worden. (R.-Anz.)

* **Berlin**, 26. Juli. [Ein treues Mitglied der deutsch-freisinnigen Partei,] Gutsbesitzer Friedrich Langhoff zu Schmarsow bei Putlitz in der Ostpriegnitz, ist am vergangenen Sonnabend nach kurzem, schwerem Leiden, wenig über 69 Jahre alt, gestorben. Die „Freis. Ztg." widmet dem Dahingeschiedenen folgenden Nachruf. Langhoff besuchte die Schule zu Putlitz und widmete sich dann der Landwirthschaft. Vielfach war er im öffentlichen Dienste thätig, so als Mitglied des Kreistages der Ostpriegnitz und des Communal- und Provinziallandtages der Mark Brandenburg. 1876 bis 1879 vertrat er die Kreise Ost- und Westpriegnitz im preußischen Abgeordnetenhause, 1881—1884 den Kreis Ostpriegnitz im Reichstage. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhause 1879 unterlag er gegen den Freiconservativen Wuttich, bei der Wahl zum Reichstage im Jahre 1884 dem Freiconservativen v. Grävenitz. Auch bei den Wahlen im

---

Stillleben. [4]

Roman aus dem Französischen von **Edouard Cadol.** *)

Autorisirte Uebersetzung.

Allerdings mußte er es sich mehrmals sagen; denn, unwillkürlich, trotz seines Entschlusses, trotz der Gewißheit, nichts thun zu können, dachte er unversehens wieder daran, und wenn ihm dann eine kleine Welle der Scham in den Kopf stieg, da senkte er plötzlich die Augen, als wollte er sich vor sich selber verbergen.

Und dann, ich weiß nicht, welche Zerstreutheit, welcher dunkle Trieb ihn auf seinen Spaziergängen unversehens immer dahin zog; dahin, das heißt nach Passy; nach der Gegend von Passy, welche die Chaussée de la Muette durchschneidet. Er wußte nicht, wie er hingekommen war; aber er sah sich plötzlich dort, was ihn überraschte.

Nicht, als ob er sich erkühnt hätte, an den Fenstern der Villa vorüberzugehen. Oh, Gott! nur kein Wagniß! Er fürchtete zu sehr, von den Damen gesehen zu werden, ihnen zum Gegenstande der Belustigung zu dienen. Nein, wahrlich, er ging ihnen nicht in die Nähe. Höchstens, daß er aus der Ferne einen neugierigen und furchtsamen Blick auf das zierliche, von drei großen Bäumen beschattete Gebäude warf; und sah er dann einen Wagen vor der Thür, so sagte er sich:

„Sie haben Besuch."

Herren- oder Damenbesuch?

Eigentlich ging es ihn nichts an. Das gab er zu. Nichtsdestoweniger hätte er es gern gewußt und war daher manch mal versucht, sich auf die Lauer zu stellen.

Am häufigsten betrat er den Wald und erging sich dort als Philosoph — als wohlgekleideter Philosoph! — in der Umgegend des Ranelagh. Ein öffentlicher Ort, nicht wahr? Es stand ihm doch frei, dort die gute Luft athmen zu gehen? Und wenn der Zufall wollte — der Zufall will so Manches! wenn er, der Zufall, wollte, daß er jenen Damen eines Tages begegnete, so würde ihn die einfache, ehrliche Höflichkeit zu einem Gruße berechtigen.

Und wer weiß, ob die Art dieses Grußes nicht ihre Meinung von ihm ändern würde? Ein Gruß ist nichts; aber für Leute von Welt genügt er, um die Bildung eines Mannes zu erkennen.

Georg legte einen ungeheuern Werth darauf, daß jene Damen ihn für einen gebildeten Mann hielten.

Nun! seine Spaziergänge nach Passy waren vergebliche Mühe. Sein Kummer blieb ihm. Weder dort noch anderswo begegnete er den Ersehnten.

Man muß eben annehmen, daß der Zufall ihm nicht günstig war.

II.

Etwa dreihundert Meter von der Belley'schen Besitzung entfernt, stand eine kleine, sehr elegante Villa.

Jenseits der Straße von Chantilly, auf halber Höhe eines niederen, bewaldeten Hügels gelegen, hob sie sich als lichter Punkt von dem grünen Grunde ab.

Ein Bach durchfurchte den Garten, welcher die Villa umgab, und machte, vor der Freitreppe Halt, um einen Weiher zu bilden, an dessen Rand die Vögel baden kamen.

Dieser kleine Winkel gehörte ebenfalls Herrn v. Belley. Er war ihm durch Erbschaft zugefallen. Aber Georgs Vater wollte ihn nicht behalten; denn der „Eschengrund" genügte zur Beherbergung der Familie, selbst wenn Georg dieselbe mit der Zeit vergrößern sollte. Folglich suchte man die Villa zu verkaufen, die man nach dem ihr besonderen Reiz verleihenden Bache die „Charmail-Lust" nannte.

Demzufolge schrieb Herr v. Belley seinem Sohne:

„Mein liebes Kind!

„Es scheint sich ein Käufer für die „Lust" zu finden: ein Herr Mario, welcher in der Rue Tronchet Nr. 72 wohnt. Ich weiß nicht, ob er einen Beruf hat, oder von seinen Renten lebt. Uebrigens ist das auch von geringem Belang; denn er erbietet sich, die Kaufsumme sofort zu erlegen, was die Erkundigung nach seiner Zahlungsfähigkeit überflüssig macht.

„Natürlich wünscht er das Besitzthum, welches er nur aus der Beschreibung des Notars und den drei davon angefertigten Photographien kennt, zu besichtigen.

„Gäbe es in der Umgegend ein anständiges Hotel, so ginge das leicht. Aber die hiesigen Wirthshäuser sind unmöglich, wie Du weißt.

„Erweise mir also den Gefallen, Dich ein wenig über jenen Herrn zu informiren. Wenn er der guten Gesellschaft angehört, so werde ich ihm Gastfreundschaft antragen."

Drei Tage später antwortete Georg:

„Mein lieber Vater!

„Herr Mario ist Maler, von recht hübschem Talente, was Dir gleichgiltig sein wird; vor Allem aber ist er ein Mann von guter Lebensart, welchen Du unbedenklich bei Dir aufnehmen kannst.

„Er bewohnt einen sehr geschmackvoll eingerichteten Zwischenstock in der Rue Tronchet. Er muß bedeutendes Vermögen besitzen; denn man sieht sehr merkwürdige, sehr seltene und folglich sehr kostspielige alte Sachen von historischem Werthe bei ihm. Er hat ein im Nebenhause gelegenes, aber an seine Wohnung stoßendes Maler-Atelier in einen Salon verwandelt, in welchem Wunderwerke der Kunst aus allen Schulen zur Schau gestellt sind. Ich habe diese Reichthümer mit großem Vergnügen bewundert, und die Zeit, während welcher ich seinen Mittheilungen darüber lauschte, war keine verlorene. Ich fürchte sogar, unbescheiden gewesen zu sein; so sehr hat mein Besuch sich in die Länge gezogen. Aber die zwei Stunden, die ich dort zubrachte, verflogen mir unbemerkt.

„Uebrigens trennten wir uns selbst dann nicht sofort. Da ich ihm gesagt hatte, daß ich jenseits des Wassers zu thun habe, bestand er darauf, mich in seinem ungemein gut gehaltenen und bespannten Coupé dahin zu fahren.

Was er auf der „Lust" sehen möchte, ist, ob er ohne Verunstaltung der Wohnräume ein Atelier für sich anbauen lassen könnte.

„Ich habe einen Einfall: Wenn es Dir genehm ist, so werde ich mich ihm anschließen, was mir das Vergnügen verschaffen wird, länger in Eurer Nähe zu weilen."

Herr v. Belley antwortete seinem Sohne auf telegraphischem Wege und in Ausdrücken, denen zufolge Georg am zweitnächsten Tage in Gesellschaft des eventuellen Käufers aus dem Zuge stieg.

Herr und Frau v. Belley sahen sofort, daß ihr Sohn die äußern Vorzüge ihres Gastes nicht übertrieben habe. Dieser besaß jene freundliche Ungewungenheit, welche den französischen Cavalier weit über den englischen Gentleman stellt, dessen ausschließliche Sorge der eigenen Correctheit, dem „Ich", gilt, — während der Erstere mehr von dem Gedanken an „die Andern", der Absicht, sich angenehm zu machen, der Höflichkeit, dem Wunsche, zu gefallen, lauter wesentlich nationalen Eigenschaften, beherrscht wird.

Der Maler war ein Mann von etwa fünfzig Jahren. Groß, von sicherem Auftreten, geschmeidig, hatte er einen lächelnden Ausdruck in den Augen, welcher die Menschen für ihn einnahm.

Der Wagen, den Herr v. Belley den Reisenden an den Bahnhof geschickt hatte, hielt gerade zur Speisestunde vor der Freitreppe.

So wurde die Vorstellung schnell erledigt. Aber bei Tische plauderte man; und da der erste Eindruck sich bestätigte, kam man dem Fremden in jeder Weise entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 1887, wo er wiederum in der Ostpriegnitz für die freisinnige Partei candidirte, unterlag er dem bisherigen Vertreter des Wahlkreises. Langhoff's Name wurde gelegentlich des von dem preußischen Fiscus angestrengten Diätenprocesses genannt; Langhoff wurde zur Herausgabe empfangener Diäten verurtheilt. Ein Landwirth vom alten Schrot und Korn, schloß er sich eifrig den Bestrebungen des Allgemeinen Deutschen Bauernvereins an und war nach Kräften bemüht, den deutschen Bauernstand von den ihn drückenden Fesseln zu befreien, durch Belehrung und thatkräftiges Handeln seinen Wohlstand und den Gedanken freiheitlicher Entwickelung zu fördern.

[Vom evangelischen Bund.] Zu der vom 15. bis 17. August d. J. in Frankfurt a. M. tagenden ersten Generalversammlung des evangelischen Bundes ist soeben eine Tagesordnung erschienen, welche in der Hauptsache Folgendes enthält: 15. August: Empfang im Gebäude der polytechnischen Gesellschaft. 16. August: Verhandlungen des Vorstandes und der Vertrauensmänner, bezw. der Abgeordneten der Vereine; sodann allgemeine Mitgliederversammlung; Abends 6 Uhr: Gottesdienst in der Paulskirche, 8 Uhr: gesellige Vereinigung. 17. August: Oeffentliche Hauptversammlung in der Kirche der deutschen evangelisch-reformirten Gemeinde. Hauptvorträge: Aufgabe und Charakter des evangelischen Bundes; die nationale Bedeutung des deutschen Protestantismus. In der von dem Vorstande des Bundes erlassenen Einladung heißt es über den Zweck der Versammlung: „In der definitiven Feststellung des Statuts und in der Ausbildung der noch in ihren Anfängen stehenden Organisation des Bundes hat dieselbe eine wichtige Aufgabe zu lösen. Sie soll klar und bestimmt die Bahn zeigen, auf welcher der Bund dem Aufbau unserer theuern evangelischen Kirche dienen kann. Sie soll nach außen ein Zeugniß davon sein, daß es der guten Sache des deutschen Protestantismus nicht an einer Schaar entschlossener Vertheidiger in allen deutschen Gauen fehlt, und daß das Panier zur Sammlung nicht umsonst aufgepflanzt worden ist."

[Wegen Duells] sind von der Strafkammer zu Karlsruhe vier Studenten des Polytechnikums zu der Mindeststrafe von je drei Monaten Festung verurtheilt.

[Zur Angelegenheit Ziethen] schreibt man der „Köln. Volks-Ztg.": Die absolute Unglaubwürdigkeit des in der Angelegenheit Ziethen als Selbstankläger aufgetretenen Barbiergehilfen Wilhelm ist durch dessen neuerliche Zurücknahme seines Geständnisses wohl auch für diejenigen dargethan, welche nach dem Bekanntwerden der Selbstanschuldigung Wilhelms die Unschuld Ziethens bereits als eine ausgemachte Sache zu behandeln für gut befanden. Noch ist der Name des Frauenzimmers, durch welches Wilhelm zu seiner jetzt zurückgenommenen Angabe verleitet worden sein will, nicht bekannt; man glaubt jedoch, daß es sich um die Frauensperson mit dem Vornamen Emma handelt, zu welcher Ziethen s. Z. in Beziehung gestanden hat. Die Person, welche eine Zeit lang in Essen sich aufhielt und dann nach Hörde verzog, hat später in Berlin Aufenthalt genommen. Wilhelms Verhalten war übrigens nach dem stenographischen Protocoll der Verhandlungen von 1883 seltsam und widerspruchsvoll. Als Ziethen etwa eine halbe Stunde nach der That plötzlich verhaftet wurde, sprang Wilhelm aus dem Hintergrunde des Zimmers hervor und rief dem Beamten zu: „Wie können Sie das wagen, Ziethen ist der Mörder nicht." In Folge dieser Aeußerung wurde auch der Lehrbursche verhaftet. In der Verhandlung über den Grund jenes Ausrufes befragt, erwiderte Wilhelm: „Ich habe das gethan, um den Verdacht von mir abzulenken und Ziethen gleichzeitig entschuldigen wollen." Während der Untersuchung hat er in seinen ersten beiden Vernehmungen jede Kenntniß in Abrede gestellt, und erst beim dritten Verhör (am 14. November 1883, etwa 3 Wochen nach der That), als sich seines Meisters Verdacht auf ihn selbst gelenkt hatte, kam er mit seiner Bezichtigung hervor, die er auch während der mündlichen Verhandlung und später aufrecht erhielt, bis endlich sein im Juni d. J. abgelegtes Geständniß die Sache wieder in ganz anderem Lichte erscheinen ließ. Pastor Heinersdorff, dem er seine neuesten Bekenntnisse gemacht haben soll, spielte schon in der ersten Verhandlung eine kleine Rolle; er war vom Vertheidiger des Ziethen als Entlastungszeuge geladen, und seine psychologisch werthvolle Aussage lautete damals: „An dem vom Anwalt Grommes erwähnten Tage (etwa 2 Wochen vor der Verhandlung) sah ich ihn (den Vertheidiger) an dem Elberfelder Bahnhof. Weil ich mich für den Angeklagten Ziethen interessirte, fragte ich, ob Herr Grommes die Vertheidigung übernehmen würde. Ich fragte ihn darum, weil sich der Angeklagte in der äußersten Spannung befand. Darauf sagte Herr Grommes, er wüßte es noch nicht und fragte nach der Stimmung des Publikums. Ich erwiderte, im Allgemeinen würde Ziethen für den Mörder gehalten. Da fragte er mich, was ich davon dächte. Ich antwortete ihm: „Wenn Ziethen wirklich der Mörder ist, dann ist er ein Schauspieler so vollkommener Art, wie ich in meiner langjährigen Gefangenenpraxis noch keinen getroffen habe." Der Staatsanwalt Uhles benutzte auch diese Aussage zu seinem Playdoyer und schloß dasselbe mit den Worten: „Meine Herren Geschworenen, ich halte den Angeklagten für einen solchen Schauspieler und beantrage, das Schuldig im ganzen Umfange der Anklage auszusprechen."

Die „Elberfelder Ztg." erhält zu der Nachricht, daß August Wilhelm „dem Gefängnißprediger gegenüber" sein Geständniß zurückgezogen habe, von Herrn Pastor Heinersdorff eine Zuschrift des Inhalts, daß er der einzige Gefängnißgeistliche am Orte ist, aber zu dem 2c. Wilhelm in keine Beziehung getreten ist, zumal dieser katholisch, er selbst aber evangelischer Geistlicher ist.

[Marine.] S. M. Schiffsjungen-Schulschiff „Ariadne", Commandant Capitän zur See Barandon, ist am 25. Juli cr. in Lissabon eingetroffen und beabsichtigt am 11. August cr. wieder in See zu gehen. — Der Dampfer „Hohenzollern", mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzerfregatte „Bismarck", ist am 25. Juli cr. in Port Adelaide eingetroffen und hat am 26. dess. Mts. die Heimreise fortgesetzt.

* **Berlin,** 26. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die Mittheilung, daß die Gattenmörderin Marunge aus Charlottenburg im Zuchthause verstorben sei, entbehrt, wie der „Gerichtsztg." von amtlicher Seite berichtigt wird, der Begründung. — Die Eckbaustelle des Borsig'schen Grundstückes am Oranienburger Thor soll bereits verkauft und mit 9000 Mark für die Quadratruthe bezahlt worden sein. — Eine Feuerwerks-Explosion beim Sternecker in Weißensee fand gestern Abend gegen 11 Uhr statt. Wenn dieselbe auch keinen allzu großen Umfang angenommen hat, so ist doch leider ein schwerer Unglücksfall dabei zu beklagen. Es war gegen 11 Uhr und das vieltausendköpfige Publikum, welches zu dem Benefiz des im Weißenseer Etablissement angestellten Pyrotechnikers erschienen war, folgte mit Aufmerksamkeit dem prächtigen Kriegsschauspiel „der Beschießung von Paris", als plötzlich nach der Terrasse für die Zuschauer, welche am See gelegen ist, ein Feuerstrahl schoß. Ein sog. Kanonenschlag — ob durch Fahrlässigkeit oder durch Zufall ist vorläufig noch nicht ermittelt — war explodirt. An einem Tische der Terrasse saßen die Reisenden Herr Richter (von der Firma Kircheim u. Eisner, Jerusalemerstraße), Herr Hirschfeld (von der Firma Reifenberg u. Co., Hausvogteiplatz), sowie ein feingekleideter unbekannter Herr, der circa 40 Jahre alt ist. Dieser letztere Herr ist nun schwer verunglückt, indem ihm eine Eisenplatte an den Kopf flog und das Kinn zerschmetterte. Ein sofort aus Weißensee herbeigeholter Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverletzten nach dem städtischen Krankenhause an. Herr Richter erlitt nur eine leichte Contusion an dem Munde und an den Rippen, dagegen ist der Hut durch ein fliegendes Eisenstück total vernichtet. Herr Hirschfeld entging dem sicheren Tode durch ein wahres Wunder; er machte gerade eine Wendung nach links, als an ihm eine schwere Eisenplatte vorbeiflog; dieselbe durchschnitt den schweren massiven Stuhl vollkommen. Durch die Ruhe und Besonnenheit der Umstehenden wurde eine Panik, welche die entsetzlichsten Folgen hätte haben können, vermieden. Das Feuerwerk konnte ohne jede weitere Störung zu Ende geführt werden.

* **Köln,** 25. Juli. [Selbstmord.] Heute früh stürzte sich auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kalscheuren und Brühl ein Soldat vom 40. Infanterie-Regiment unmittelbar vor Heranbrausen eines Zuges auf die Schienen. Der Tod erfolgte sofort.

Vermischtes aus Deutschland. Unterm 23. Juli berichtet die „Köln. Ztg.": „Die Passagiere des gestern Abend zu Thal fahrenden Halbsalondampfers „Hohenzollern" haben eine große Gefahr bestanden. Zwischen Bonn und Widdig entlud sich gegen 9 Uhr ein furchtbares Gewitter mit strömendem Regen. Um den vielen auf Deck befindlichen Passagieren Schutz zu bieten, hatte der Capitän Castor einen Theil des Sonnenzeltes ausspannen lassen. Der Rhein war vollständig ruhig. Plötzlich wurde der „Hohenzollern" von einer orkanartigen Windhose erfaßt, das Schiff krachte in allen Fugen und wurde durch die Gewalt des Windes gedreht und zur Seite geneigt. Daß hierdurch unter den Passagieren eine furchtbare Angst entstand, ist selbstverständlich. Tische, Stühle, Gläser, Lichter, und die auf ersteren stehenden Speisen flogen zu Boden oder wurden in den Rhein geschleudert. Es galt nun, die Passagiere von Deck in die Kajüten zu schaffen, und den umsichtigen beruhigenden Worten des Capitäns Castor und des Steuermanns Schelaski gelang dies schließlich, wenn auch mit vieler Mühe. Auf der Treppe entstand in dem Dunkel ein Gedränge von den nach Deck strömenden Passagieren. Die Maschine arbeitete mit vollster Kraft gegen das Unwetter und dadurch wurde ein schlimmeres Unglück vermieden. Nach langen, bangen Augenblicken neigte sich das Schiff wieder zurück. Es wurde Anker geworfen und in den Kajüten war schon wieder von den Insassen Licht angezündet worden. Verschiedene Fahrgäste ließen sich in Nachen ans Ufer setzen, um in Widdig oder anderen Orten zu übernachten. Der Capitän ließ, nachdem sich das Unwetter gelegt hatte, das Schiff nach Widdig zurückfahren und ging dort vor Anker. Verschiedene eiserne Stangen, welche das Sonnenzelt hielten, waren gebogen und umgebrochen; auch die Traglatte des Zeltes brach ab. Nach Verlauf etwa einer Stunde setzte sich das Schiff wieder in Bewegung und fuhr nach Köln. Allen Betheiligten wird die Fahrt unvergeßlich sein. Die Beschädigungen sind indessen bei Weitem nicht so erheblich, wie es auf die Passagiere den Eindruck machte, und bereits wieder ausgebessert, sodaß das Schiff heute Nachmittag um 4 Uhr seine Bergfahrt wieder antreten kann."

Am 22. erschoß sich dem „Frk. K." zufolge auf der Plassenburg bei Kulmbach der zum Bayreuther Commando gehörige Lieutenant Birnbaum. — Nach demselben Blatte ertränkte sich am 21. in Bayreuth der Chevauleger Haag. — Nach Frankfurter Blättern erhängte sich am 22. in Mainz der Sergeant Baumann von der 5. Compagnie des Brandenburg. Fuß-Art.-Regts. Nr. 3.

Frankreich.

L. **Paris,** 24. Juli. [Ferron in Saint-Cyr. — Die Briefe der „France". — Denkmals-Enthüllung.] Der Kriegsminister besuchte gestern in Begleitung des Generals Gallimard und seiner Ordonnanz-Offiziere de Villebois und de Lamotte die Militärschule Saint-Cyr, wo er von dem General Tramond und den Offizieren des Hauses empfangen wurde. Nachdem General Ferron den Waffenübungen und dem Defilé der Zöglinge beigewohnt hatte, richtete er folgende Ansprache an dieselben:

„Meine jungen Kameraden! Ich schätze mich glücklich, in Eurer Mitte zu sein, diese Anstalt zu besuchen, welche dem Heere außer berühmten Generälen auch viele bescheidene Offiziere gegeben hat, deren eine große Anzahl heldenmüthig auf den Schlachtfeldern der Welt bei der Vertheidigung der Fahne Frankreichs fielen. Ich entbiete den vergangenen Generationen meinen Gruß; ich hege Vertrauen zu der gegenwärtigen und zu den nachkommenden. Ich bin von der Ueberzeugung durchdrungen, daß sie der früheren durch Muth, Disciplin und Können würdig sein werden. Es ist gut, daß man es jenseits unserer Landesgrenzen wisse: die französische Nation ist nicht entartet; sie ist bereit zu allen Anstrengungen, allen Opfern, wenn es gilt, ihre Würde und Ehre zu wahren.

Wir gehören, liebe jungen Freunde, einer liberalen und tief demokratischen Gesellschaft an, in welcher Jeder den Platz findet, den er durch seine Arbeit und seine Befähigung verdient. Unsere große Militärschule bietet davon ein lebendiges Bild. Hier begegnen und vereinigen sich alle Klassen in dem Gefühl der Anhänglichkeit ans Vaterland. Bleibt jenem kameradschaftlichen Geiste treu, der für das Heer ein so großes Element der Stärke ist, und vergeßt niemals die ungeheuren Opfer, welche die Regierung der Republik verlangt und das Parlament bewilligt hat, um eine der Nation würdige Armee zu schaffen. Wir müßten Republikaner aus Dankbarkeit sein, wenn wir es nicht schon durch den Verstand oder durch das Gefühl wären."

Mehrere Blätter versichern, der Verfasser der XX.-Briefe aus Clermont-Ferrand in der „France" wäre nicht der Abg. Laur, sondern Paul Déroulède, welcher in der Provinz herumreist, um die mißvergnügten Gruppen der Patriotenliga zu beschwichtigen und neuen Spaltungen vorzubeugen.

Die „République française" hatte ihre Verwunderung darüber ausgedrückt, daß die „Justice" die Briefe aus Clermont-Ferrand unerwähnt ließ, und das Blatt Clémenceau's um seine Meinung über dieselben etwas boshaft befragt. Dieses antwortet heute:

„Wir haben diese Briefe niemals für ernst gehalten und glauben, daß die republikanische Presse besser daran gethan hätte, sich gar nicht mit ihnen zu beschäftigen. Da sie aber für gewisse Blätter ein Element der Tagespolemik geworden sind, so geben wir die wichtigsten Stellen derselben auf der zweiten Seite wieder. Wir verharren aber bei der Ansicht, daß die intimen Mittheilungen des Generals mißbräuchlich entstellt worden sind und daß er der Veröffentlichung fremd ist. Diejenigen, welche daran zweifeln, fügen ihm gewiß eine unverdiente Schmach zu."

Jules Richard nimmt im „Figaro" die „94 Generäle des Generals Boulanger" gegen die in dem zweiten XX.-Briefe laut gewordenen Verdächtigungen in Schutz, und führt aus, wie es schon materiell unmöglich war, daß von den 310 französischen Generälen, die gegenwärtig in Activität stehen, 94 ihm in der angedeuteten Form ihre Dienste anboten.

„Wenn man in der Armee gehorcht, so discutirt man auch; man discutirt namentlich die Verdienste desjenigen, welcher sich zur Schau stellt, aus den Reihen hervortritt, Politik treibt und groß thut. Viele Generäle sagten vor drei Jahren von Boulanger: „Der Brigadier Boulanger ist ein wackerer, kleiner Offizier, vielleicht ein bischen unruhig, aber willig im Dienst und liebt die Auszeichnungen." Heute schimpfen sie wie die Rohrspatzen über den Corpsbefehlshaber, der sich nicht darein zu fügen vermag, am 14. Juli in Clermont-Ferrand zwei oder drei Regimentern die Revue abzunehmen, weil er voriges Jahr in der Ebene von Longchamps deren dreißig commandirte. Mehr als 94, alle tadeln ihn. . . . Sein Austritt aus dem Ministerium läßt im Heere nicht das geringste Bedauern und die 94 Generäle, welche ihn — haben sie überhaupt jemals existirt? — ihres Gehorsams versichert haben mögen, werden darüber lachen, daß man sie für schwarze Verschwörer hielt. Der General war während seines Ministeriums sehr isolirt geblieben; sogar seine Collegen fürchteten seine Prahlereien, seine compromittirenden Freundschaften und insbesondere die Uncorrectheit seines Verfahrens in Verwaltungsdingen. Unter jeder anderen Regierung wäre er schon nach dem Auftritte im Lyoner Bahnhofe abgesetzt worden. Die Republik aber läßt den wenig gefährlichen Sündern Dank der glücklichen Dehnbarkeit ihres Mechanismus Zeit, sich zu bekehren . . . . ."

In Rouen wird heute ein Standbild von Armand Carrel, der 1836 im Duell gegen Emile de Girardin fiel, unter Betheiligung der dortigen Municipalität und der Pariser Presse feierlich eingeweiht. Diese letztere widmet der Sache, welche schon durch den Charakter des Gründers des „National" eine höchst sympathische ist, um so größere Aufmerksamkeit, als unter den zahllosen Statuen, die in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden emporschießen, dies die erste ist, welche einem Publicisten als solchem errichtet wird.

Kleine Chronik.

* **Boulanger in Landeck.** Aus Landeck wird uns folgende Bade-Reminiscenz mitgetheilt: Im Jahre 1883 am 22. September besuchte General Boulanger mit seinem Adjutanten de Godard aus Paris Landeck. Beide kamen aus Wien und hatten die böhmischen Schlachtfelder und die schlesischen Festungen bereist. Sie stehen in der Kurliste unter Nr. 1458 eingetragen. Boulanger reiste damals in Begleitung einer Pariser Dame.

---

* **Ueber die Verunglückung des Oberlehrer Prix an der Parseyer Spitze,** dem höchsten Gipfel der nördlichen Kalkalpen, 3034 Meter hoch, wird aus Kempten unterm 24. d. M. gemeldet: Am 22. d., Vormittags ½10 Uhr, ist Herr Ernst Prix, Oberlehrer am Realgymnasium in Annaberg (Sachsen), beim Abstieg von der Parseyer Spitze abgestürzt und hat sofort seinen Tod gefunden. Die näheren Umstände dieses Unglücksfalles sind grauenerregend. Zwei Herren von hier waren mit dem Verunglückten und einem Herrn aus Lindau in der „Augsburger Hütte" (errichtet von der Section Augsburg des deutsch-österreichischen Alpenvereins) zusammengetroffen, bestiegen von hier aus in zwei Gruppen mit je einem Führer die Parseyer Spitze und machten gemeinsam den Abstieg, der sehr schwierig und gefährlich ist, da die fast steile Felswand dem Fuße kaum handbreiten Halt bietet. Die 4 Reisenden mit ihren zwei Führern stiegen in gemessenen Zwischenräumen hintereinander ab, einer immer in die Fußstapfen des andern. Der Verunglückte kam zuletzt. Da mußte ihn plötzlich ein Schwindel befallen haben, oder er hatte das Uebergewicht bekommen — er stürzte mit blitzartiger Geschwindigkeit über die Köpfe der vorausgehenden Reisegefährten hinab, indem er den Vordersten streifte und diesen beinahe selbst mit in die Tiefe gerissen hätte. Hierbei schlug er mit dem Kopfe auf eine Felskante auf, daß das Blut und Gehirn weit umherspritzte und auch die Reisegenossen befleckte. Einer der Führer versuchte den Stürzenden noch beim Rockflügel zu erfassen; aber dieser riß zum Glück aus, denn sicherlich wären sonst auch der Führer und einer der Touristen, den dieser mit der anderen Hand hielt, mit in die Tiefe gerissen worden. Aufs Heftigste erschrocken und erschüttert, setzte die übrige Reisegesellschaft den Abstieg fort, oft mit Händen und Füßen das an den Felszacken klebende Blut und Gehirn des unglücklichen Genossen berührend, dessen Leichnam sie vor sich in der Tiefe auf dem Ferner liegen sahen. Nach unsäglichen Mühen gelangten sie selbst hinab und umstanden wehklagend die Leiche. Dieselbe war schrecklich zugerichtet. Der Kopf war völlig zerschmettert, von einer Hirnschale keine Spur mehr vorhanden, das Rückgrat schien mehrmals gebrochen, die Kleider waren vom Leibe gerissen, die Sohlen der schweren Bergschuhe waren zerfetzt. Man mußte die Leiche vorerst liegen lassen, da keine Hilfsmittel vorhanden waren, sie hinabzuschaffen. Die Gesellschaft stieg nach Pians ab, das allen Arlberg-Reisenden wohl bekannt ist, wo beim Bürgermeister das Protocoll über den Unglücksfall aufgenommen und Vorbereitungen getroffen wurden, die Leiche herabzuschaffen. Bei dieser Gelegenheit mögen die nicht völlig geübten Bergsteiger vor der Besteigung der Parseyer Spitze gewarnt werden. Bis zur Augsburger Hütte ist der Weg gefahrlos, dann aber beginnen die Gefahren, denen nur ein Bergsteiger ersten Ranges gewachsen ist.

* **Graf A. Friedrich Schack** in München läßt unter dem Titel „Ein halbes Jahrhundert" seine Memoiren im Druck erscheinen. Zu gleicher Zeit giebt Graf Schack zwei Trauerspiele heraus, einen Einacter: „Der Johanniter", und ein mehractiges Stück „Walpurga", welches schon vor zwei Jahren vom Münchener Hoftheater zur Aufführung angenommen wurde, und kommenden Herbst endlich zur Darstellung gelangen soll. Auch eine Sammlung von 26 kleinen epischen Dichtungen in der Art der berühmten „Episoden" wird demnächst unter dem Titel „Aus zwei Welten" erscheinen.

---

* **Ein Kellner-Duell.** Die Gefühle der mittelalterlichen Ritterlichkeit greifen immer mehr um sich. In Szegedin gab es, wie dem Wiener „Fremdenbl." von dort gemeldet wird, jüngst ein Duell auf Pistolen zwischen zwei Kellnern. Allein das grausame Duell nahm bald eine ganz andere Richtung, als ursprünglich geplant war. Denn schon beim Laden riß einem — Secundanten eine dieser boshaften Kugeln den Mittelfinger weg, während der zweite Secundant im Gesichte verletzt wurde. Angesichts ihrer schwer verletzten Secundanten, welche selbstverständlich Collegen der streitenden Parteien sind, und da der Ehre hinreichend Genüge geschehen war, sahen die gänzlich unverletzt gebliebenen Duellanten die Nothwendigkeit ein, sich wieder auszusöhnen. Sie reichten sich die Hände, während die armen Secundanten vom Platze getragen wurden. So nahm das Duell immerhin ein blutiges Ende. Die Ursachen des Zweikampfes sind nicht festgestellt worden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß dasselbe auf einen Disput über eine angebrannte Sauce zurückzuführen ist.

---

* **Auf dem Jerusalemer Kirchhof in Berlin,** in der Belleallancestraße, liest man auf einem neu errichteten Marmorkreuz die Schlußworte aus Jung-Werners Abschiedslied: „Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein." — So ist denn des Weltkindes Scheffel Dichterwort mitten unter die Bibelsprüche der Propheten gerathen.

---

* **Musikalisches.** Von Julius Rietz, dem berühmten Capellmeister, wird Folgendes erzählt: Auf seiner Bühne rief eine gastirende Sängerin durch ihr Falsch-Singen eine förmliche Aufregung im Orchester in der Probe hervor. Der Capellmeister klopft ab und wendet sich an die Sängerin mit den Worten: „Mein Fräulein, bitte Ihr A anzugeben, damit das Orchester danach stimmen kann."

---

* **Koketterie.** „Den Huber seh' ich aber schon lang nimmer in Euerer Gesellschaft! Wie kommt denn das?" — „Den hab'n wir ausgeschloss'n!" — „Ausgeschlossen, warum?" — „Ja, was glaubst D' denn? Der hätt' ang'fangt, aus Halbe-Krügeln z' trinken — der kokette Mensch der!"

---

* **Vom fünften deutschen Schachcongreß in Frankfurt a. M.** Am 25. Juli, Abends 8 Uhr, war der Stand des Turniers wie folgt:

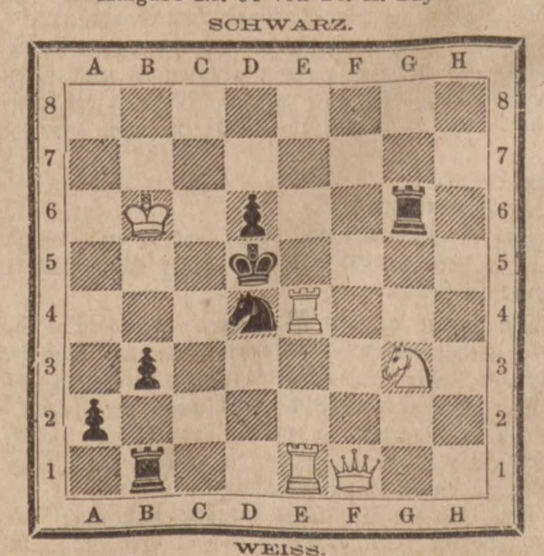
Meisterturnier: Alapin 3½, v. Bardeleben 8, Berger 6, Blackburne 7½, Burn 4½, Englisch 7½, Fritz 2, v. Gottschall 4, Gunsberg 5, Harmonist 3½, Mackenzie 6½, Metger 4, Dr. Noa 2½, Louis Paulsen 5, Schallopp 5, v. Scheve 4, Schiffers 3½, Dr. Tarrasch 4, Taubenhaus 6, Max Weiß 6½, Zuckertort 4½.

Im Hauptturnier ist der Gruppenkampf beendigt; es gingen als Sieger aus Gruppe I. Bernes-Frankfurt a. M. (mit 8 Gewinnpartien von 9 gespielten), Bauer-Wien (mit 7), Pappenheim-Frankfurt a. M. (6½), aus Gruppe II. Neustadel-Prag (mit 7 von 7 gespielten), Mieses-Leipzig (6½), und Richter-Halle (5), hervor; doch hatte der Letztere um den Platz in der Siegergruppe zuvor noch mit Flad-Wiesbaden, der ebenso viel Partien gewonnen hatte, zu kämpfen. In der Siegergruppe hat nun wiederum Jeder mit Jedem eine Partie zu spielen; das Endresultat entscheidet sodann über die Reihenfolge der Preise. — Das Nebenturnier ist beendigt; aus den Gruppen gingen als Sieger die Herren Bock-Leipzig, Göring-München, Sonnenberg-Nürnberg und Steigert-Karlsruhe hervor, von denen im Stichkampf der Letztgenannte gegen Bock und Göring gewann, gegen Sonnenberg Remis machte, während Bock gegen Göring, Göring gegen Sonnenberg gewann und schließlich Bock gegen Sonnenberg Remis macht. Es errang somit Steigert (mit 2½ Gewinnpartien) den ersten Preis von 50 Mark, Bock (1½) den zweiten Preis von 30 Mark, während Göring und Sonnenberg sich in den dritten und vierten Preis (20 Mark und Schachwerke) ohne weiteren Entscheidungskampf theilten.

Schach.

Aufgabe Nr. 94 von Dr. K. Bayer.

SCHWARZ.



WEISS.

Weiss zieht und setzt mit dem zweiten Zuge Mat.

Zu Nr. 93 ist eine richtige Lösung bisher nicht eingegangen, weshalb wir die Lösung noch zurückhalten.

S.-V. A.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Juli.

* **Herbstübungen.** Die zur 12. Division gehörenden Truppen werden ihre Uebungen in diesem Jahre wie folgt abhalten: Das 1. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 hat vom 17. bis 22. August Regimentsübungen bei Gleiwitz; das 3. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 62 vom 19. bis 24. August bei Ratibor; das 2. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 23 vom 15. bis 20. August bei Neisse; das 4. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 63 vom 19. bis 24. August bei Katscher und das Infanterie-Regiment Nr. 132 vom 11. bis 16. August bei Glatz. Die beiden erstgenannten Regimenter halten demnächst ihre Brigadeübungen vom 26. bis 30. August bei Ratibor ab, während die letztgenannten drei Regimenter in der gleichen Zeit im Brigadeverbande bei Katscher exercieren. Daran schließen sich die Detachementsübungen der Regimenter Nr. 18 und Nr. 62 bei Ratibor-Hultschin vom 1. bis 6. September an, während die zur 24. Infanterie-Brigade gehörigen Regimenter Nr. 23, Nr. 63 und Nr. 132 die gleichen Uebungen zur selben Zeit bei Katscher und Troplowitz abhalten. Die Divisionsmanöver finden vom 8. bis 14. September zwischen Ratibor und Leobschütz statt. Das 2. Schlesische Husaren-Regiment Nr. 6 und das Schlesische Ulanen-Regiment Nr. 2 haben die Regimentsübungen vom 10. bis 23. August bei Leobschütz, die Brigadeübungen vom 25. bis 28. August ebenfalls bei Leobschütz und nehmen dann an den Detachementsübungen der Infanterie bei Katscher und bei Leobschütz, sowie am Divisionsmanöver theil.

* **Straßensperre.** Behufs Canalbaues wird die Alte Sandstraße vom 28. d. Mts. ab auf die Dauer von zwölf Tagen für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Gestern Abend 9 Uhr 42 Minuten wurde die Feuerwehr von der Station Nr. 48 (Tauentzienstraße 46) nach dem Grundstück Neue Tauentzienstraße 9 gerufen. In einem Windschuppen (Wollzelt) war daselbst eine Petroleum-Laterne explodirt. Das hierdurch entstandene Feuer war bereits vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht worden.

---

§ **Striegau**, 24. Juli. [Zum 300jährigen Jubiläum der Schützengilde. — Beurlaubungen.] Von Seiten des Central-Comités zur Vorbereitung des 300jährigen Jubiläums der hiesigen Schützengilde, welches in Verbindung mit dem 2. Stiftungsfeste des Schützenbundes „Bolko" in den Tagen vom 28. August bis 1. September begangen werden soll, werden bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um die Feier zu einem allgemeinen Volksfeste zu gestalten. Nach dem vorläufig festgestellten Programm soll am 27. August, Abends 8 Uhr, ein Zapfenstreich das Fest einleiten. Sonntag, den 28. August, früh $5\frac{1}{2}$ Uhr, findet Reveille statt. In der Zeit von 6 bis 11 Uhr sollen die auswärtigen Gilden empfangen werden. Von 10 Uhr ab ist Concert im Melzer'schen Garten. Um 12 Uhr treten sämmtliche zur Theilnahme am Festzuge geladenen Schützengilden, Vereine, Corporationen, Innungen, Gewerkschaften 2c. zum Festzuge am Schweidnitzer Thore an. Inzwischen versammeln sich die geladenen Ehrengäste am Rathhause. Nachdem der Festzug sich vor das Rathhaus bewegt hat und der Volkokönig, sowie die Ehrengäste Aufnahme gefunden haben, folgt die Festrede. Danach Weitermarsch nach dem Festplatz und um 3 Uhr Eröffnung des Festschießens. Abends 8 Uhr Festcommers in Richters Hotel. Am 29. August soll das Festschießen fortgesetzt und am Abend der Bundeskönig, die Ritter 2c. proclamirt werden. Nach dem Einmarsch in die Stadt folgen gesellige Vergnügungen. Für die weiteren Festtage der Schützengilde werden noch besondere Programme festgesetzt werden. — Die Herren Kreisschulinspectoren Superintendent Wiese-Conradswaldau und Pfarrer Fischer-Kuhnern sind auf vier Wochen beurlaubt und werden während dieser Zeit von den Herren Pastor Peisker-Gutschdorf und Erzpriester Hoffmann-Bockau vertreten.

---

s. **Waldenburg**, 24. Juli. [Provinzial-Schützentag.] Der diesjährige Provinzial-Schützentag wurde am 17. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Saale des hiesigen Schützenhauses mit Begrüßung der Delegirtenversammlung durch den Präsidenten des Schützenbundes, Stadtrath Tschierschky-Görlitz, eröffnet. Vertreten war der Bund durch Delegirte der Vereine zu Görlitz, Breslau, Liegnitz, Groß-Glogau, Lüben, Oels, Ludwigsdorf, Waldenburg, Dyhernfurt, Schweidnitz, Striegau (Scharf- und Bundesschützen), Frankenstein, Friedeberg a. Qu., Lauban, Bunzlau und Hainau, zusammen durch 34 Stimmen. Außer den Delegirten betheiligte sich an dem Schützentage noch eine bedeutende Anzahl anderer Mitglieder der genannten Vereine. Der nach Feststellung der Präsenzliste durch den Kassirer Grunert-Görlitz erstattete Kassenbericht ergab eine Einnahme von 893,85 Mark und eine Ausgabe von 299,31 M., mithin einen Bestand von 594,54 Mark. Dem Kassirer, den die Versammlung als solchen einstimmig wiederwählte, wurde Decharge ertheilt. Bezüglich der Frage, ob die Verleihung von Auszeichnungen für Sieger im Bundes-Wettschießen rückwirkende Kraft für das Jahr 1883, in welchem derartige Auszeichnungen noch nicht gewährt wurden, haben soll, verhielt sich die Versammlung ablehnend. Der folgende Gegenstand der Verhandlungen betraf die Maßnahmen, welche zu treffen sind, um bei den Schützenfesten das Luft- oder Geldscheibenschießen so einzurichten, daß nicht einzelnen sehr geübten Schützen ein zu großer Vortheil zum Nachtheil der anderen erwachse. Hierbei wurde beschlossen, an jedem Tage des Schießens Abrechnung zu halten, sowie für jede der verschiedenen Distanzen nur ein Gewehr anzustellen, dagegen einen Antrag auf Beschränkung der Zahl der Lagen abzulehnen. Hierauf wurde über das nächstjährige Laubaner, sowie das im verflossenen Jahre in Schweidnitz stattgehabte Schützenfest verhandelt, wobei der Vorsitzende der Schweidnitzer Gilde für die Ausführung der umfassenden und mühevollen Arbeiten herzlichen Dank abstattete. Schließlich genehmigte die Versammlung den von der Gilde zu Striegau nachgesuchten Austritt aus dem Provinzial-Schützenbunde, unter Erlassung der noch zu zahlenden Beiträge. Den Verhandlungen folgte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl, wobei der Bundespräsident den Toast auf den Kaiser ausbrachte.

---

§ **Aus der Grafschaft Glatz**, 25. Juli. [Deutscher Schulverein aus Mährisch-Altstadt.] Gestern Nachmittag veranstaltete die Ortsgruppe Mährisch-Altstadt des Deutschen Schulvereins auf der Reichsgrenze in der Nähe von Spieglitz ein mit Concert verbundenes Waldfest. Zahlreiche Einladungen waren hierzu auch nach den preußischen Grenzortschaften, nach Wilhelmsthal, Seitenberg, Schreckendorf 2c., ergangen. Auf dem Festplatze, am Uebergangspunkte der preußischen und österreichischen Chaussee, war eine Ehrenpforte errichtet, welche den aus den beiderseitigen Grenzgebieten zahlreich erscheinenden Festgenossen ein weithin erkennbares „Willkommen" zurief. Verschiedene Vereine brachten ihre Fahnen mit. Die auf einer Tour über Altstadt nach dem Glätzer Schneeberge begriffene Section des Gebirgsvereins aus Troppau betheiligte sich ebenfalls an dem Feste. Begünstigt vom schönsten Wetter entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Nachdem die Goldensteiner Musik-Capelle mehrere Piecen zu Gehör gebracht, begrüßten die preußischen Sänger die österreichischen Stammesgenossen mit einem begeistert aufgenommenen Festliede, worauf Oesterreicher und Preußen gemeinsam „Das deutsche Lied" anstimmten. Den Glanzpunkt des Festes bildeten die gegenseitigen von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Ansprachen. Bürgermeister Buhl aus Altstadt brachte den ersten mit Jubel aufgenommenen Toast auf den greisen Deutschen Kaiser Wilhelm aus, worauf die preußische Nationalhymne angestimmt wurde. Oberförster Bachmann aus Seitenberg toastete hierauf auf den Verbündeten des Deutschen Kaisers, den österreichischen Kaiser, welchem Toaste die österreichische Nationalhymne folgte. Weitere Toaste galten dem deutschen Schulvereine, den preußischen Gästen 2c. Eine zum Besten des deutschen Schulvereins angestellte Sammlung ergab einen namhaften Ertrag, desgleichen eine zu demselben Zwecke veranstaltete Versteigerung mehrerer Gegenstände. Bei dem anbrechenden Abend trennten sich die Festgenossen aus Preußen und Oesterreich mit dem Gruße: „Auf Wiedersehn!"

---

t. **Kreuzburg**, 24. Juli. [Tauffestlichkeit. — Feldmarschall Moltke. — Gärtnerverein.] Heute fand die Taufe des ersten Kindes des jungen Grafen v. Bethusy-Huc (des Sohnes des früheren Landraths und Parlamentariers Grafen Bethusy-Huc auf Bankau) und seiner Gattin, geborenen v. Watzdorf (Tochter des hiesigen Landraths) in Albrechtsdorf Kreis Rosenberg statt. Der dem gräflich Bethusy'schen Hause nahe verwandte Feldmarschall Graf v. Moltke war als Taufpathe anwesend. Als derselbe mit dem heutigen Mittagszuge den hiesigen Bahnhof passirte, überreichte ihm Frau Bahnhofs-Restaurateur Czwicklitzer ein prachtvolles Bouquet, welches Graf Moltke mit freundlichem Danke entgegennahm. — Heute fand im hiesigen Hotel „Zur Eisenbahn" eine Versammlung von Gärtnern der Kreise Kreuzburg und Rosenberg statt. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, einen beide Kreise umfassenden Gärtnerverein zu gründen, welcher den Zweck haben soll, die Gartenbaukunst zu heben, die Interessen der Berufsgenossen nach allen Richtungen hin wahrzunehmen und die Geselligkeit zu pflegen. In den Vorstand wurden gewählt: Kunstgärtner König-Kreuzburg zum Vorsitzenden, Gärtner Gebhard-Schönfeld zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kunstgärtner Schmidt-Kreuzburg zum Schriftführer, Handelsgärtner Kerk-Kreuzburg zum stellvertretenden Schriftführer und Handelsgärtner Keil-Rosenberg zum Rendanten.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen**, 26. Juli. [Ein kleiner Maurerstrike] ist, wie das „Pos. Tgbl." meldet, heute früh auf einem Neubau in der Fischerei ausgebrochen. Zwölf Maurer, welche eine Lohnerhöhung von 3,50 M. auf 4,50 M. beanspruchen, haben, da ihrem Ansuchen nicht Folge gegeben wurde, die Arbeit niedergelegt, während zwei Maurer zu dem bisherigen Lohntarif weiter arbeiten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

B. C. **Leipzig**, 27. Juli. [Der Mordproceß Güntzel vor dem Reichsgericht.] Vor dem Ferien-Straffenat des Reichsgerichts unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Wernz gelangt die Revision des wegen Todtschlags und Raubes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Buchhalters Johann Heinrich Hermann Güntzel aus Berlin zur Verhandlung. Die Anklagebehörde ist durch den Reichsanwalt Stenglein vertreten. Die von dem Vertheidiger des Angeklagten in der Schwurgerichts-Verhandlung, Rechtsanwalt Wronker, verfaßte Revisionsschrift rügt Verletzungen materieller Rechtsnormen in der Schwurgerichts-Verhandlung, so auch unzulässige Beschränkung der Vertheidigung, weil nämlich ein Antrag derselben, daß zwei Barbiere, welche die Untersuchungsgefangenen rasiren, darüber vernommen werden sollten, daß Güntzel im Gefängniß nicht barbiert sein wollte, abgelehnt worden war. Die Vertheidigung legte auf die Feststellung des qu. Umstandes insofern Werth, als dadurch die Aussage eines Belastungszeugen eventuell hinfällig gemacht werden sollte. Ferner führt die Revision Folgendes aus: Nachdem die Geschworenen sich zur Berathung zurückgezogen und der Angeklagte aus dem Sitzungssaale entfernt worden war, beantragten die Geschworenen eine weitere Sachbelehrung. Diese wurde ihnen in Abwesenheit des Angeklagten ertheilt, während derselbe in Gemäßheit der Strafproceß-Ordnung dabei hätte zugegen sein müssen. Auch wären die zwei Ergänzungs-Geschworenen bei dieser Rechtsbelehrung nicht zugegen gewesen, während dies nach § 225 der Strafproceß-Ordnung doch erforderlich gewesen wäre.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Hamburg, 27. Juli. In Folge des Todes des Schiffsmakers August Bolten tauchte hier der Gedanke auf, im Anschluß an diese Firma eine neue Dampfschifffahrts-Gesellschaft zu bilden, welche ebenfalls Fahrten zwischen Hamburg und Newyork unternimmt.

München, 27. Juli. Der Rosenheimer Postzug entgleiste gestern bei Kolbermoor. Zwei Personen sind schwer verletzt.

Wien, 27. Juli. Wie die „Presse" meldet, erhielt das Finanzministerium im Wege des Auswärtigen Amtes die Einladung Englands zur Theilnahme an der internationalen Conferenz, betreffend die Aufhebung der Zuckerprämien. Die englische Regierung hatte bereits im April hier angefragt, ob Oesterreich an der Conferenz theilnehmen würde, worauf die Regierung erwiderte, sich nicht binden zu können, so lange nicht England bestimmte Propositionen vorlegt. Die Einladung, welche nunmehr dieser Tage eintraf, enthält bereits die Propositionen Englands.

London, 26. Juli. Das Unterhaus nahm die drei ersten Artikel der irischen Landbill mit geringen Amendements an. Hierauf wurde die Einzeldebatte auf heute vertagt.

Handels-Zeitung.

* **Mineralöl- und Paraffin-Industrie.** Aus Halle wird der „V. Z." geschrieben: Der General-Director der Vereinigten Sächsisch-Thüringischen und der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabriken ist jetzt von einer Reise, die er nach London, bezw. England unternommen hatte, um Verhandlungen mit den dortigen grossen Paraffinfabriken wegen eines beabsichtigten Syndicats etc. anzuknüpfen, zurückgekehrt. Bekanntlich überflügelt jetzt die schottische Industrie Deutschland mit Schleuderpreisen in enormer Weise, und die einst so blühende deutsche Industrie, die jetzt gar keine Producte mehr nach England liefert, ist, wie dieser Tage ein Fachmann sich ausdrückte, im Einschlafen begriffen. An das Zustandekommen eines Paraffinsyndicates mit England ist, wie sich von Neuem herausstellt, nicht zu denken. Man macht nun schon seit einem halben Jahre fortgesetzt neue Versuche, um die Industrie, die übrigens auch in dem elektrischen Lichte eine grosse Concurrenz gefunden, auf andere Weise zu heben. Die Betriebskosten werden auf die denkbar geringste Weise reducirt; man feuert nicht mehr mit der eigenen Kohle, sondern mit einer geringen Sorte Oel (letztes Product) etc.

* **Vom Pariser Platze** schreibt man dem B. B.-C. vom 23. cr.: Die Börse verharrt in ihrem Marasmus und kann sich zu keiner Initiative aufschwingen. Man folgt der Tendenz von Berlin und London, nament-

---

4 **Breslau**, 27. Juli. [Von der Börse.] Die Haltung der heutigen Börse war eine schwache. Das wieder stärker hervortretende Angebot von russischen Werthen liess eine bessere Stimmung nicht aufkommen. Auch Laurahütte war im Verlaufe nur mässig fest. Nach einer rapiden Steigerung von 1 Procent ging das Montanpapier eben so rasch wieder auf den Anfangscours zurück und schliesst in eher matter Tendenz. Schluss überhaupt auf ganzer Linie lustlos. Geschäft schleppend.

Per ultimo Juli (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 457—6 bez., Ungar. Goldrente $81\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$ bez., Ungar. Papierrente 71 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 82—$82\frac{7}{8}$—$82\frac{1}{4}$—82 bez., Donnersmarckhütte $39\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$39\frac{1}{2}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 42 bez. u. Br., Russ. 1880er Anleihe $78\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $93\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$ bez., Orient-Anleihe II $54\frac{1}{2}$ bez., Russ. 4% innere Anleihe —, Russ. Valuta $177\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bez., Türken $14\frac{1}{4}$ bez., Egypter $74\frac{7}{8}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 457, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 456, 50. Staatsbahn 375, —. Lombarden 139, —. Laurahütte 82, 90. 1880er Russen 78, 60. Russ. Noten 177, 50. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 90. 1884er Russen 93, 30. Orient-Anleihe II. 54, 40. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 193, 70. 4proc. Egypter 74, 80. Schwach.

Wien, 27. Juli, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 10. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 27. Juli, 11 Uhr 5 Min. Credit-Actien 282, —. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 232, 25. Lombarden 85, —. Galizier 214, —. Oesterr. Papierrente 81, 40. Marknoten 61, 70. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 101, 07. Ungar. Papierrente 87, 42. Elbthalbahn 172, 25. Napoleon —, —. Still.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Mittags. Credit-Actien 228, —. Staatsbahn 186, 50. Lombarden —, —. Galizier 173, 62. Ungarn 81, 80. Egypter 75, —. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Paris, 27. Juli. 3% Rente 81, 12. Neueste Anleihe 1872 109, 27. Italiener 96, 80. Staatsbahn 476, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375, —. Schwach.

London, 27. Juli. Consols 101, 11. 1873er Russen 93, 62. Egypter 74, 03. Veränderlich.

Wien, 27. Juli. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	26.	27.
Credit-Actien	281 40	282 —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 80	232 30
Lomb. Eisenb.	84 75	85 25
Galizier	212 80	213 75
Napoleonsd'or	9 $96\frac{1}{2}$	9 $96\frac{1}{2}$

Cours vom	26.	27.
Marknoten	61 70	61 75
4% Ungar. Goldrente	100 92	101 10
Silberrente	82 80	82 65
London	125 70	125 75
Ungar. Papierrente	87 42	87 42

Cours-Blatt.

Breslau, 27. Juli 1887.

Berlin, 27. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	26.	27.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 60	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 —	87 30
Gotthardt-Bahn	103 40	103 20
Warschau-Wien	260 50	251 25
Lübeck-Büchen	159 20	159 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	56 50	56 40
Ostpreuss. Südbahn	105 60	105 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	92 60	92 70
do. Wechslerbank	100 20	100 50
Deutsche Bank	160 60	160 50
Disc.-Command. ult.	194 10	193 90
Oest. Credit-Anstalt	457 —	458 —
Schles. Bankverein	108 40	108 30
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	101 70	101 —
do. verein. Oelfabr.	67 70	67 60
Hofm. Waggonfabrik	96 50	95 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 90	63 —
Schlesischer Cement	106 70	107 —
Bresl. Pferdebahn	130 —	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	54 50
Kramsta Leinen-Ind.	121 20	121 20
Schles. Feuerversich.	— —	1910 —
Bismarckhütte	104 —	105 —
Donnersmarckhütte	40 —	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	69 20	69 50
Laurahütte	82 10	82 60
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 90	101 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	122 —	122 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	41 10	43 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	126 50	126 20
do. St.-Pr.-A.	130 50	130 —
Bochumer Gussstahl	129 —	129 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 —
do. do. $3\frac{1}{2}$%	99 80	99 80
do. neue $3\frac{1}{2}$%	99 70	99 80
Preuss. Pr.-Anl. de 55	153 70	153 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	99 90	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 60	106 60
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	99 90	99 90
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	98 40	98 50

Cours vom	26.	27.
Schles. Rentenbriefe	103 90	103 90
Posener Pfandbriefe	102 20	102 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 —	98 —
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	105 30	105 40
do. do. S. II	102 90	102 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 60	102 60
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 70	— —
do. 4%	— —	102 60
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 90	104 80
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	103 70
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	52 —	52 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	97 80	97 90
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 30
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 50	65 40
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	67 30	67 20
do. 1860er Loose	115 —	114 90
Poln. 5% Pfandbr.	55 80	56 —
do. Liqu.-Pfandbr.	51 30	51 60
Rum. 5% Staats-Obl.	94 20	94 40
do. 6% do. do.	105 70	105 80
Russ. 1880er Anleihe	78 70	78 70
do. 1884er do.	93 60	93 20
do. Orient-Anl. II.	54 60	54 60
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	86 90	86 10
do. 1883er Goldr.	106 40	106 40
Türk. Consols conv.	14 20	14 20
do. Tabaks-Actien	73 —	73 —
do. Loose	29 70	29 50
Ung. 4% Goldrente	82 —	82 —
do. Papierrente	71 —	71 —
Serb. Rente amort.	78 30	78 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	178 10	177 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 50	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $34\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 85	161 80
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 85
Warschau 100 SR 8 T.	177 60	177 20

Privat-Discont $1\frac{3}{4}$%.

Letzte Course.

Berlin, 27. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Credit fest, sonst schwach.

Cours vom	26.	27.
Oesterr. Credit. . ult.	456 —	458 50
Disc.-Command. ult.	194 12	194 12
Franzosen . . . . . . ult.	376 —	376 50
Lombarden . . . ult.	139 50	139 50
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 25
Lübeck-Büchen ult.	159 25	159 62
Egypter	74 87	74 75
Marienb.-Mlawka ult	45 37	44 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	62 75	62 87
Dortm. Union St.-Pr.	68 75	69 37

Cours vom	26.	27.
Mecklenburger ult.	138 25	138 37
Ungar. Goldrente ult.	81 87	81 75
Mainz-Ludwigshaf.	97 37	97 37
Russ. 1880er Anl. ult.	78 75	78 62
Italiener . . . . . . ult.	97 62	97 62
Russ. II. Orient-A. ult	54 50	54 50
Laurahütte . . . . . ult.	82 —	82 62
Galizier . . . . . . ult.	86 87	86 87
Russ. Banknoten ult.	177 75	177 25
Neueste Russ. Anl.	93 50	93 25

Producten-Börse.

Berlin, 27. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Juli 185, —, Septbr.-Octbr. 154, 50. Roggen Juli-August 117, —, September-October 120, 50. Rüböl Juli 45, —, September-October 45, —. Spiritus Juli-August 63, 80, Septbr.-Octbr. 65, 10. Petroleum September-October 21, 80. Hafer Juli-August 97, 50.

Berlin, 27. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	27.
Weizen. Bewegt.		
Juli	184 50	176 —
Septbr.-Octbr.	153 50	154 50
Roggen. Schwankd.		
Juli-August	116 —	116 50
Septbr.-Octbr.	119 75	119 50
Octbr.-Novbr.	121 —	120 75
Hafer.		
Juli-August	97 50	97 —
Septbr.-Octbr.	100 25	99 75

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Flau.		
Juli	45 —	44 30
Septbr.-Octbr.	45 —	44 30
Spiritus. Befestigt.		
loco	64 20	64 30
Juli-August	64 —	64 10
August-September	64 —	64 20
Septbr.-Octbr.	65 20	65 40

Stettin, 27. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	26.	27.
Weizen. Behauptet.		
Juli-August	169 —	169 50
Septbr.-Octbr.	159 —	159 —
Roggen. Unveränd.		
Juli-August	117 —	117 —
Septbr.-Octbr.	117 —	117 50
Petroleum.		
loco	10 35	10 35

Cours vom	26.	27.
Rüböl. Still.		
Juli	46 50	46 50
Septbr.-Octbr.	45 50	45 —
Spiritus.		
loco	64 50	64 —
Juli-August	63 80	63 50
August-September	63 70	63 50
Septbr.-Octbr.	64 60	64 20

Hamburg, 26. Juli. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Juli — Br., — Gd., per Juli-August $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per August-September $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per September-October $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., October-November $24\frac{1}{8}$ Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., November-December $24\frac{1}{8}$ Br., $23\frac{3}{4}$ Gd., December-Januar $24\frac{1}{8}$ Br., $23\frac{3}{4}$ Gd. — Tendenz: Sehr flau.

Freiburg i. Schl., 26. Juli. [Productenbericht von Max Basch.] Die Stimmung am heutigen Markte war lustlos, demzufolge die Umsätze sehr gering. Die Preise erlitten gegen die Vorwoche keine Aenderung. Man zahlte für Weissweizen 16,00 bis 17,50 Mark, Gelbweizen 15,50—17,00 Mark, Roggen 12,00—13,00 Mark, Gerste 10,00 bis 12,50 M., Hafer 9,00—10,00 M. pro 100 Klgr.

lich derjenigen der dortigen Börse, und das ganze Geschäft hält sich nach wie vor innerhalb der engsten Grenzen. Auf keinem Gebiet ist eine grössere Rührigkeit zu beobachten, Coulisse wie Parquet sind gleich todt. Der Comptantmarkt hat anfangs der Woche etwas Lebhaftigkeit an den Tag gelegt, jetzt ist das Geschäft wieder ganz still geworden, und von einer Nachfrage nach Effecten behufs Placirung des Juli-Coupons ist nicht das Geringste zu spüren. Das Ereigniss des Tages — wenn man von einem solchen an einer Börse reden kann, welche in ihrer Allgemeinheit kaum von der Thatsache selbst Notiz nimmt — war der Zusammenbruch aller Philippart'schen Werthe. Schon vor einigen Tagen munkelte man davon, dass der in der jüngsten Zeit vielgenannte belgische Financier überhaupt das Spiritus-Patent von Bang und Ruffin, auf welches ich seiner Zeit die Aufmerksamkeit gelenkt hatte und wegen dessen auch von Deutschland vielfache Anfragen nach hier gekommen waren, überhaupt gar nicht käuflich an sich gebracht habe. Daraufhin waren schon dieser Tage alle die Creationen Philippart's ansehnlich im Preise zurückgegangen, gestern indessen erfolgte darin eine Reprise, weil man an eine solche Schwindelei nicht glauben konnte. Heute indessen sollte man eines Besseren belehrt werden. Die Herren Bang und Ruffin veröffentlichen nämlich als alleinige Inhaber des Spiritusrectifications-Patentes in den Zeitungen eine Annonce, dahin gehend, dass sie ihr Eigenthumsrecht weder an Jemand abgetreten, noch irgend wen dazu autorisirt hätten, das Patent als sogenannten Apport einer zu gründenden Gesellschaft zuzuführen. Speciell wird darauf aufmerksam gemacht, dass weder das von Philippart gegründete Comptoir industriel, noch eine französische Spiritusreinigungs-Gesellschaft dieses Eigenthumsrecht besässe, und damit fällt natürlich jede Existenzberechtigung der neuen Philippart'schen Gründung weg. Die genannten Herren verwahren sich ferner gegen jede Verbindung damit und protestiren gegen den Gebrauch, der mit ihren Namen gemacht worden ist. Die ganze Affaire nimmt unter diesen Verhältnissen einen Charakter an, der nicht weiter hier bezeichnet werden soll und man spricht bereits von Processen, gerichtlichen Verfolgungen u. s. w. Alle Philippart'schen Werthe sind natürlich nahezu unverkäuflich und werden mit ihrem Gründer alsbald wieder ganz vom Schauplatz verschwinden.

* **Aus Warschau,** 26. Juli, wird der „Pos. Ztg." gemeldet: Das Communications-Ministerium hat den Bau einer 30 Werst langen Chaussee von Rossieny (Kreisstadt im Gouvernement Kowno) zur preussischen Grenze beschlossen. Der Bau soll bereits Anfangs künftigen Jahres in Angriff genommen werden.

* **Ueber den amerikanischen Eisenmarkt** wird der „R.-W. Z." berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt war im Verlaufe der letzten Geschäftswoche wo nicht rege, so doch stetig zu nennen. Amerikanisches Roheisen ist fester geworden und es macht sich eine lebhaftere Nachfrage bemerkbar, wenn auch die Preise bis jetzt noch nicht angezogen haben. Die Production von Roheisen dauert in demselben Masse fort, wie im Juni. Die Lagervorräthe sind nicht bedeutend, so dass man mit Sicherheit annehmen kann, dass eine Zunahme der Nachfrage eine sofortige Erhöhung der Preise zur Folge haben würde. In schottischem Roheisen ist das Geschäft in Newyork ein beschränktes. Gartscherrie wird zu 21 Doll. notirt, Eglinten zu 20 Doll. Stahlschienen sind anhaltend fest. In letzter Zeit sind 28 000 t für Herbstlieferung für Süd-Californien und zwar niedriger als die englischen Offerten verkauft worden. Man scheint also den englischen Import verhindern zu wollen. Alte Schienen werden mit 25 und 24 Dollar notirt; doch ist auch $22\frac{1}{2}$ Doll. noch acceptirt worden. Der Koksstrike ist beendigt.

* **Die Bewegung auf dem österreichischen Valutamarkte.** Angesichts des rapiden Rückganges der Valuta dürfte die nachfolgende Vergleichung der seit einem Jahre zurückgelegten Fluctuationen von actuellem Interesse sein. Vorgestern schlossen in Wien Marknoten $61{,}62\frac{1}{2}$ und Zwanzigfrancs-Stücke 9,95; am 25. Juli 1886, also gerade vor einem Jahre, notirten Marknoten 61,85 und Zwanzigfrancs-Stücke 10; am 1. Januar d. J. standen in Wien Marknoten noch immer 61,80 und Napoleonsd'or waren sogar bis 9,96 zurückgegangen. Ihren Höhepunkt aber erreichte die österreichische Valuta in den Tagen zwischen dem 17. und 19. Februar d. J., wo Marknoten bis 63 und Zwanzigfrancs-Stücke bis 10,16 avancirten.

* **Kaffeeernte im niederländischen Indien.** Man schreibt der „Voss. Ztg.": In Folge der starken Regengüsse, welche in letzter Zeit auf der Insel Java eingetreten sind und erheblichen Nachtheil angerichtet haben, bleibt die dortige Kaffee-Ernte unter der ersten Schätzung. Der General-Gouverneur Indiens schätzt die Ernte nach einem im Haag angekommenen Telegramm auf 377 230 Pikuls.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Baumwollmakler F. Kreitmayr und Comp. in Liverpool haben ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven sollen nicht bedeutend sein. — In Sofia hat die italienische Bankfirma Pesaro frères ihre Insolvenz erklärt. Die Verbindlichkeiten werden von der „N. Fr. Pr" mit 400 000 Francs angegeben. (B. T.)

Ausweise.

* **Oesterr.-Ungar. Staatsbahn:** Ausweis der österreich.-ungarischen Staatsbahn vom 20. bis 26. Juli: Einnahme 608 839 Fl., Plus 1051 Fl.

Marktberichte.

Hamburg, 27. Juli, 11 Uhr 20 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse.** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October $91\frac{3}{4}$ Pf., per December $92\frac{1}{4}$ Pf., per März 93 Pf. bez. u. Br.

Havre, 27. Juli, 10 Uhr 30 Min. Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per December 115, 00. Tendenz: Markt fest.

Gross-Glogau, 26. Juli. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der Landwirth ist jetzt vollauf mit der neuen Ernte beschäftigt, so dass die Zufuhren etwas schwächer wurden. Bei sehr matter Stimmung sind Preise meist unverändert zu notiren und zwar für Gelbweizen 16,50 M., Roggen 11,60—12,00 Mark, Gerste 10,00 M., Hafer 9,80—10,20 Mark. Alles per 100 Klgr.

An der Getreidebörse konnte eine richtige Tendenz nicht zum Ausdruck kommen, da für Weizen und Roggen gar keine Kauflust herrschte. Anerbietungen neuen Roggens lagen noch nicht vor, obschon sich für solchen mehrfache Nachfrage zeigte. Gerste und Hafer geschäftslos. Raps führte nur bei mässigen Forderungen zum Geschäft. Futterartikel sehr matt. Heutige Notirungen sind für die meisten Artikel, welche nur vereinzelt gehandelt wurden, als nominell zu betrachten und zwar: Weissweizen 17,00—17,80 M., Gelbweizen 16,80 bis 17,40 Mark, Roggen 11,50—12,20 Mark, Gerste 9,60—11,00 Mark, Hafer 9,80—10,40 Mark, Raps 18,50—19,50 M., Rapskuchen 11,00—12,00 M., Leinkuchen 14,00 bis 15,00 M., Futtermehl 7,50 bis 8,30 Mark, Weizenkleie 7,20 bis 7,60 Mark (Detailpreise bis 1 Mark höher). Alles pro 100 Klgr.

Wien (St. Marx), 25. Juli. [Schlachtviehmarkt.] Der Auftrieb auf dem heutigen Markte belief sich auf 4102 Stück Schlachtvieh, und zwar auf 1271 Stück ungarischer, 1741 Stück galizischer und 1090 Stück deutscher Provenienz. Der Gattung nach bestand der Auftrieb aus 3009 Stück Mastvieh, 62 Stück Weidevieh und 1031 Stück Beinlvieh. In Folge des um 300 Stück stärkeren Auftriebes, sowie des geringeren Bedarfs, der stets gegen Monatsschluss herrscht, gestaltete sich der Verkehr auf dem heutigen Markte sehr schleppend und gingen die Preise um 50 Kr. bis 1 Fl. per Metercentner zurück. Man verkaufte: ungarische Ochsen von 49 bis 54 Fl., prima bis 57 Fl.; galizische Ochsen von 50 bis 53,50 Fl., prima bis 56 Fl.; deutsche Ochsen von 51 bis 58 Fl., prima bis 60 Fl. per Metercentner Schlachtgewicht excl. Verzehrungssteuer. Stiere und Kühe galten 45 bis 51 Fl.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 26. Juli. [Original-Schifffahrts-Bericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Schiffe vom 22. bis incl. 25ten Juli 1887. Am 22. Juli: Dampfer „Henriette" mit 1 Schlepper mit 600 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Breslau" mit 4 Schleppern mit 4000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Gr.-Glogau" mit 50 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 2 Schiffe mit 1700 Centner Güter in der Richtung von do. nach do. — Am 23. Juli: Dampfer „Schönfelder" mit 5 Schleppern mit 7500 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Cüstrin" mit 4 Schleppern mit 6400 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Königin Luise" ohne Ladung von Breslau nach Stettin. Dampfer „Marschall Vorwärts" mit 1 Schlepper mit 1100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max Glogau" ohne Ladung von do. nach do. 10 Schiffe mit 17 500 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 24. Juli: Dampfer „Marschall Vorwärts" ohne Ladung von do. nach do. Dampfer „Max Glogau" mit 1 Schlepper mit 1100 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Agnes" mit 8 Schleppern ohne Ladung von Breslau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt" ohne Ladung von do. nach do. Dampfer „III" mit 8 Schleppern ohne Ladung von Stettin nach Breslau. Dampfer „Alfred" mit 8 Schleppern ohne Ladung von Breslau nach Stettin. Dampfer „II" ohne Ladung von do. nach do. Dampfer „Wilhelm" ohne Ladung von do. nach do. 20 Schiffe mit 28 600 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do. — Am 25. Juli: Dampfer „Valerie" mit 12 Schleppern ohne Ladung von do. nach do. Dampfer „Anna" mit 7 Schleppern ohne Ladung von do. nach do. 7 Schiffe mit 8500 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 26. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,90 m.
— 27. Juli, 6 Uhr Morgens 0,90 m.
Cosel, 26. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,28 m.
— 27. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,34 m.
Glatz, 26. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,33 m.
— 27. Juli, 6 Uhr Morgens. 0,33 m.

Breslau, 26. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,66 m, U.-P. — 0,56 m.
— 27. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P 4,62 m, U.-P. 0,60 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Marie Gallian,** Hr. Gen.-Consul.-Secret. Dr. jur. **Rudolf Eiswaldt,** Calcutta. Frl. **Hedwig Schmidt,** Hr. Lt. **Melot de Beauregard,** Freienwalde a. O., Papenmühle. Frl. **Rosa** Comtesse **Moltke,** Hr. **Georg** Graf **Platen zu Hallermund,** Espe—Kaden. Frl. **Elly Bohl,** Hr. Sec.-Lieut. **Bienko,** Berlin.

Verbunden: Hr. Grenz-Commiss. **v. Roëll,** Frl. **v. Keßler,** Berlin. Hr. **Dr. Oswald Lohse,** Fräul. **Hermine Simon,** Potsdam.

Geboren: Ein Knabe: Herrn Eisenb.-Bau- u. Betr.-Insp. **Urban,** Ratibor. Ein Mädchen: Herrn **Dr. A. Schneider,** Breslau.

Gestorben: Fr. Pastor **Luise Overbeck,** geb. **Devaranne,** Berlin. Fr. Geh. Ob.-Finanzrath **Marie Fuisting,** geb. **Keunen,** Berlin. Verw. Frau Major **Liers,** geb. **Duhn,** Hirschberg.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans". Graf Czarnecki, Rgb., nebst Familie, Gogolewo. Fr. v. Hulewicz Rgb., nebst Fam. u. Bedien., Posen. Schwindt, Landgerichtsrath, Ratibor. Franke, Kfm., Berlin. Schuhmann, Kfm., Stuttgart. Maurer, Kfm., Königsstein. Wolff, Kfm., Dülken. Krafft, Kfm., Frankfurt a. M. Köhler, Kfm., Berlin. Keil, Kfm., Stuttgart. Seulke, Assessor, Braunschweig. Honroth, Finanz-Buchhalter, Braunschweig. Dr. Freund, prakt. Arzt, Dülken. Kammerich, Baumstr., Berlin. Hets, Baumstr., Hamburg. Philipsborn, Baumstr., Berlin. Kalkhoff, Baumstr., Remscheidt. Eckersdorff, Baumst., Chemnitz.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201. v. Chetkowski, Rgtsb., nebst Gem., Kucklinow. Lang, Director, Schutzlar. Brüning, Kfm., Hanau. Herrstadt, Kfm., Leipzig. Krag, Kfm., Hamburg. Sanders, Kfm., Bremen. Mengelberg, Kfm., Berlin. v. Debschitz, Rgtsb., Trebnitz. Kühn, Fbrkb., Goldberg. Heine, Fbrkb., Rothenburg.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh. Fernsprechstelle Nr. 499. v. Ammon, Ober-Berg-Rath a. D., Kattowitz. Kleiner, Generalsecretär, Kattowitz. Dr. Völker, Prov.-Schul-Rath, Danzig. Croi, Offizier, Wien. Möller, Director, n. Fam., Malmö. Dr. Remi, n. Gem., Berlin. Fr. Wend, Privat., Cüstrin. Abel Ob.-Ing., Frankfurt a. O. Hinzinger, Notar, Galizien. Dr. Tomay, Direct., Oppeln. Baumgart, Kfm., Berlin. Fr. Kiwi, Hotelbes., Obornick. Heine, Kfm., Mainz. Sauthoff, Prof., Rutka.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Luke, Provinzial-Schulrath, n. Sohn, Posen. Schwalbe, Kreisschulinspector, n. Gemahlin, Posen. Tante, Apotheker, n. Gem., Probsthain. Dr. Paul, prakt. Arzt, Probsthain. Fr. Part. Garus, Beuthen. Fr. Kfm. Dirska n. Tochter, Oppeln. Cossonneau, n. Gem., Militsch. Tintner, Pfarr-Administrator, Mönchmotschelwitz. Fr. Director Kolbe, Raudten. Fockardt, Kfm., Eisenach. Pietsch, Färber, nebst Tochter, Milwaukee. M. Bruhns, kgl. Brandmeister, Berlin. E. Bruhns, Rentier, Elbing. Levinger, Kfm., Coblenz. Faber, Kfm., Nürnberg. Naimann, Kfm., Breslau. Tänzer, Amtsger.-Secretär, n. Gem., Habelschwerdt.

Hôtel de Rome, Albrechtsstr. 17. v. Kokczynska, Privatiere, Wielgie i. Polen. v. Wardenska, fr. Kfm., Wreschen. Fr. v. Schlepitzka, Director, Habelschwerdt. Nizinski, Kfm., n. Gem., Wreschen. Dr. Maye, prakt. Arzt, Gilgenburg. Kreuz, Pfarrer, Gilgenburg. Knappe, Förstergattin, Janow. Petzold, Amts-Cand., N.-Elguth. Misch, Braumstr., Kattowitz. Scholz, Kfm., Kattowitz. Strübing, Kfm., Lewin. Eckstein, Kfm., Zobten. Exner, Kfm., Liegnitz. Funke, Kfm., Dresden. Ulrich, Lieut., Brieg. Wichlinski, Gutsbes., n. Sohn, Marschew. Rother, Privatier, Danzig. Strachwinski, Pfarrer, Wierschow.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. Juli 1887.

Amtliche Course (Course von 11—$12\frac{3}{4}$ Uhr).

Wechsel-Course vom 27. Juli.

Amsterd. 100 Fl.	$2\frac{1}{2}$	kS.	168,75 B
do. do.	$2\frac{1}{2}$	2 M.	168,10 G
London 1 L. Strl.	2	kS.	20,345 B
do. do.	2	3 M.	20,27 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	177,25 G
Wien 100 Fl. ..	4	kS.	161,50 G
do. do.	4	2 M.	160,50 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,10 B	107,00 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,00 B	100,00 B
do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,80 bzG	99,85 B
Prss. cons. Anl.	4	106,55à65 bzB	106,60 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	99,85 B	99,75 G
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	$3\frac{1}{2}$	100,10 B	100,10 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3\frac{1}{2}$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,50 bz	103,50 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3\frac{1}{2}$	99,10 G	99,15 G
do. Lit. A. .	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,40à50 bzB
do. Lit. C. .	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,40à50 bzB
do. Rusticale	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz	98,40à50 bzB
do. altl.	4	102,15 bzG	102,15 bzG
do. Lit. A. .	4	102,15 bzG	102,15 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,25 G	102,20 G
do. Rustic. II.	4	102,15 bzG	102,15 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,40 B	102,20 G
do. Lit. C. II.	4	102,15 bzG	102,15 bzG
do. do.	$4\frac{1}{2}$	102,25 G	102,20 G
Posener Pfdbr.	4	102,10 B	102,10 B
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,10à15 bz	98,25 bzB
Centrallandsch.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,70 bz	103,70 G
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,80 G	102,80 G

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3\frac{1}{2}$	96,30 bz	—
rz. à 100	4	101,90 bz	101,90 bz
do. do. rz. à 110	$4\frac{1}{2}$	111,25 B	111,30 B
do. do. rz. à 100	5	104,60 B	104,60 B
do. Communal.	4	101,70 B	101,55 bz

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Bresl. Strssb. Obl.	4	102,20 G	102,20 G
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Kramsta Oblig.	5		101,90 bz
Laurahütte-Obl.	$4\frac{1}{2}$	102,00 B	102,00 B
O-S Eis.Bd.Obl.	5	100,25 B	

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
OestGold-Rente	4	91,30 B	91,60 B
do. Slb.-R. J./J.	$4\frac{1}{5}$	67,25 bzB	67,10 bzG
do. do. A./O.	$4\frac{1}{5}$	67,00 bz kl.67,50bz	67,15 bzB
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	65,30 G	65,50 G
do. Loose 1860	5	115,00 G	115,00 G
Ung Gold-Rente	4	81,80 bz	82,00 bz 500r fehlen. 100r 83 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	71,00 bz	71,00 bz
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,30 B	100,30 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	52,00 B	51,60 bzB
do. Pfandbr. ..	5	55,80 B	55,80à90 bz
do. do. Ser. V.	5	—	55,60 bzB
Russ. Bod. Cred.	5	—	—
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	87,30 bzB	86,75 etw.bz
do. 1877 Anl.	5	—	97,00 etw.bzG
do. 1880 do.	5	79,00 bz	78,85à75 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	106,00 G kl.106 bz	106,00 etw.bzG
do. Anl. v. 1884	5	93,90 bzB	93,40à35 bz
do. do. kl.	5	93,90 bzB	93,45à35 bz
Orient-Anl. II.	5	54,75 B	54,25 G
Italiener	5	97,75 B	97,70 B
Rumän. Oblig. .	6	106,00à6,05 bzB	106,00 B
do. amort. Rente	5	94,35à40 bz	94,35 B
do. do. do. kl.	5	95,30 bz	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 bz	conv. 14,15 G
do. 400 Fr.-Loos.	—	29,70 B	29,75 B
Egypt. Stts-Anl.	4	74,75 G	74,75 G
Serb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Div. verst. Prior.	4	—	—
Br.-Schw.-Fr. H.	$4\frac{1}{2}$	102,50 B	102,40 G
do. K.	4	102,50 B	102,40 G
do. 1876	5	102,60 B	102,40 G
Oberschl. Lit. D.	4	102,45 B	102,40 G
do. Lit. E.	$3\frac{1}{2}$	99,50 B	99,50 B
do. Lit. F. I.	4	102,45 bz	102,40 G
do. Lit. G. .	4	102,45 B	102,40 G
do. Lit. H. .	4	102,60 B	102,60 G
do. 1873 ..	4	102,45 B	102,40 G
do. 1874 ..	4	102,45 B	102,45 B
do. 1879 ...	$4\frac{1}{2}$	105,00 bzB	105,00 B
do. 1880 ...	4	102,45 B	102,45 B
do. 1883 ...	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,40 B	102,40 B
do. do. II.	4	103,60 B	103,60 B

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	161,90 bz	161,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	178,35 bz	178,35 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1\frac{2}{3}$	$1\frac{1}{2}$	—	—
Dortm.-Gronau	$2\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$	69,25 G	69,25 G
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3\frac{1}{4}$	$3\frac{1}{2}$	97,30 G	97,25 G
Marienb.-Mlwk.	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden ...	1	$\frac{1}{5}$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	$3\frac{1}{2}$	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,00 etw.bz	93,00 B
dto. Wechslerb.	$5\frac{5}{6}$	$5\frac{1}{2}$	100,50 B	100,50 B
D. Reichsb.*) .	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver	5	$5\frac{1}{2}$	108,25 bz	108,50 B
do. Bodencred.	6	6	116,75 G	117,00 G
Oesterr. Credit.	$8\frac{7}{16}$	$8\frac{1}{8}$	—	—

*) Börsenzinsen $4\frac{1}{2}$ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	$5\frac{1}{2}$	131,00 B	131,00 B
do. Act.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Börs.-Act.	$5\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$	—	—
do. Wagenb.-G.	$5\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	104,00 G	102,50 etw bz
Donners mrckh.	0	0	38à39,00 bzB	39,50à90 bzB
Erdmnsd. A.-G.	$3\frac{1}{2}$	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	44,50 à42 à2,50 bzG	42,00 bzB
Oppeln. Cement.	$4\frac{3}{4}$	2	—	—
Grosch. Cement.	7	7	—	—
Schl. Feuervs.*)	30	$31\frac{2}{3}$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	$4\frac{3}{4}$	5	96,50 G	97,00 G
do. Leinenind.	7	—	121,30 bzB	121,50 B
do. Zinkh.-Act.	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	$6\frac{1}{2}$	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	$6\frac{2}{3}$	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	—	100,00 G
Laurahütte	$\frac{1}{3}$	—	80,75 à 80,90 bz	81,85 bzG
Ver. Oelfabrik.	$3\frac{1}{2}$	4	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 27. Juli. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. Rℳ	₰	gute niedr. Rℳ	₰	mittlere höchst. Rℳ	₰	mittlere niedr. Rℳ	₰	gering. Waare höchst. Rℳ	₰	gering. Waare niedr. Rℳ	₰
Weizen, weisser	17	40	17	—	16	80	16	50	16	10	15	90
Weizen, gelber	17	10	16	80	16	40	15	90	15	70	15	50
Roggen	12	60	12	30	12	—	11	70	11	50	11	20
Gerste	13	—	12	—	11	—	10	60	10	—	9	50
Hafer	10	30	10	10	9	60	9	30	9	10	8	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine Rℳ	₰	mittlere Rℳ	₰	ord. Waare Rℳ	₰
Raps	20	—	18	50	17	—
Winter-Rübsen.	20	—	18	50	17	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 27. Juli. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kgr.) fester, gekünd. — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Juli 119,00 Gd., Juli-August 119,00 Gd., September-October 121,00 Br., October-Novbr. 123,50 Br., Novbr.-Decbr. 125,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Juli 95,00 Br., Juli-August 95,00 Br., Septbr.-October 99,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Juli 48,00 Br., Juli-August 47,00 Br., August-Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 47,00 Br., Octbr.-Novbr. 47,00 Br., Novbr.-Decbr. 47,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) unverändert, gekündigt — Liter, abgelauf. Kündigungsscheine —, Juli 64,00 bez., Juli-August 64,00 bez., August-September 64,00 Gd., Septbr. 64,50 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) fest.

Kündigungs-Preise für den 28. Juli:
Roggen 119,00, Hafer 95,00, Rüböl 48,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 27. Juli: 64,00 Mark.

Magdeburg, 27. Juli. **Zuckerbörse.**

	26. Juli.	27. Juli.
Kornzucker Basis 96 pCt.	22,20—22,00	22,20—22,00
Rendement Basis 88 pCt.	21,40—21,10	21,40—21,00
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,10—16,60	18,10—16,60
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	29,00—28,75	29,00—28,75
Gem. Raffinade II.	27,00—26,75	27,00—26,75
Gem. Melis I.	26,00	26,00

Tendenz am 27. Juli: Rohzucker matt. Raffinirter still.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.